

Der Unterschied zwischen okay und unvergesslich

10 Kniffe für dein nächstes Live-Format



Steffi Keuls

Expertin für Lehren und Lernen



Bevor du loslegst

Die 10 Merkmale in diesem Dokument stammen aus wissenschaftlichen Studien zu den Faktoren mit dem größten Einfluss auf den Lernerfolg. Zu jedem findest du konkrete Vorschläge für dein nächstes Live-Format.

Sie hängen oft zusammen. Bereitest du zum Beispiel die Umgebung vor, bleibt mehr echte Lernzeit übrig. Deshalb passt derselbe Tipp manchmal zu mehreren Merkmalen.

Verstehe sie nicht als Checkliste für einen Nachmittag, sondern als Weg, den du Stück für Stück gehst. Deshalb sind sie nach 4 Entwicklungsstufen sortiert, von den ersten Schritten bis zur langjährigen Erfahrung.

Bleib entspannt dabei. Du musst nicht alle 10 gleichzeitig umsetzen. Sieh sie als Inspiration und schau, wo du gerade stehst.

Steffi

1 Neulinge

Vorbereitete Umgebung	04
Relevanz	05
Inhaltliche Klarheit	06
Klare Struktur	07

2 Einsteiger*innen

Nachvollziehbarer Fortschritt	08
Echte Lernzeit	09
Lernförderliches Klima	10
Methodenvielfalt	11

3 Ehrfahrene

Intelligentes Üben	12
--------------------	----

4 Expert*innen

Individuelle Entwicklung	13
--------------------------	----

1 Neulinge

Du hast gerade erst begonnen, Live-Formate durchzuführen und sammelst deine ersten Erfahrungen. Diese Merkmale sind komplett im Vorfeld planbar und geben dir sofort Sicherheit.

Vorbereitete Lernumgebung

Eine vorbereitete Umgebung ist ein bewusst gestaltetes Live-Format, welches Teilnehmende dabei unterstützt, mit möglichst wenigen Hürden wirksam zu lernen. Sie umfasst alle organisatorischen, inhaltlichen, technischen und sozialen Rahmenbedingungen, die Lernen erleichtern.

Woran du es erkennst:

FEHLENDE VORBEREITUNG	VORHANDENE VORBEREITUNG
Person sucht während der Veranstaltung nach Materialien	Materialien liegen bereit und werden zur richtigen Zeit gezeigt
Technik wird erst live ausprobiert, es hakt sichtbar	Technik läuft im Hintergrund, ohne dass jemand darüber nachdenkt
Ablauf wirkt holprig, es entstehen Pausen durch Suchen und Klären	Format läuft flüssig, ein Schritt geht nahtlos in den nächsten über
Teilnehmende wissen nicht, was sie gerade brauchen oder tun sollen	Alles Nötige ist im richtigen Moment griffbereit, ohne Nachfragen
Von außen wirkt es unsicher und improvisiert	Von außen wirkt es leicht und selbstverständlich

Umsetzungstipps:

- Ablauf und Methoden vorher in Gedanken durchspielen
- Technik, Zugänge und Materialien vorher komplett testen und griffbereit legen
- Raum oder Online-Bereich so aufräumen, dass nichts vom Thema ablenkt
- Zu Beginn klären, wie bei aufkommenden Fragen zu verfahren ist

Relevanz

Relevanz unterstützt Teilnehmende dabei, Inhalte nicht nur zu verstehen, sondern deren Bedeutung, Nutzen und Zusammenhang für sich selbst zu erkennen. Sie schafft Orientierung, Motivation und Identifikation, indem sie Informationen in einen sinnvollen Kontext einordnet.

Woran du es erkennst:

FEHLENDE RELEVANZ	VORHANDENE RELEVANZ
Thema wird direkt mit Inhalten eröffnet	Vor der Theorie wird ein Bezug zur eigenen Situation hergestellt
Teilnehmende können das Gelernte nicht einordnen	Teilnehmende erkennen sofort, wo sie das brauchen
Feedback bleibt bei reiner Bestätigung	Feedback regt zum Weiterdenken an

Umsetzungstipps:

- Zu Beginn eines Themas kurz sagen, welches Problem es löst, nicht nur, worum es geht
- Vor der Theorie fragen, wo das Thema im Alltag der Teilnehmenden schon eine Rolle spielt
- Ein konkretes Praxisbeispiel bringen, an dem sich die Gruppe wiedererkennt
- Eine kurze Geschichte oder ein Erlebnis einbauen, statt nur Fakten aufzuzählen
- Am Ende in einem Satz sagen, was das für den eigenen Alltag der Teilnehmenden bedeutet

Inhaltliche Klarheit

Inhaltliche Klarheit bedeutet, Inhalte des Live-Formats verständlich zu strukturieren, auf das Wesentliche zu reduzieren und für Teilnehmende nachvollziehbar zu machen, sodass sie erkennen, was wichtig ist und wie sie das Wissen nutzen können.

Woran du es erkennst:

FEHLENDE KLARHEIT	VORHANDENE KLARHEIT
Gruppe fragt nach, was genau gemeint ist	Aufgabe wird ohne Rückfragen verstanden
Ergebnisse fallen sehr unterschiedlich aus, weil jeder etwas anderes verstanden hat	Ergebnisse liegen im erwarteten Rahmen
Zeit geht für Klären drauf statt für die eigentliche Arbeit	Gruppe kann direkt loslegen

Umsetzungstipps:

- In einem Satz sagen, was am Ende verstanden oder gekonnt werden soll
- Nur die wichtigsten Kernideen zeigen, alles Überflüssige weglassen
- Fachbegriffe kurz erklären, sobald sie fallen
- Ein konkretes Beispiel oder Bild nutzen, wenn ein Inhalt abstrakt wird
- Zeigen, wo das Gelernte im eigenen Alltag der Teilnehmenden gebraucht wird

Klare Struktur

Klare Strukturierung ist die bewusste Gestaltung von Inhalten und Abläufen während eines Live-Formats, damit Teilnehmende Orientierung erhalten und Zusammenhänge leichter verstehen.

Woran du es erkennst:

FEHLENDE STRUKTUR	VORHANDENE STRUKTUR
Teilnehmende fragen zwischendurch, wie lange das noch dauert oder was als Nächstes kommt	Teilnehmende wissen ohne Nachfragen, was gerade passiert und was folgt
Übergänge zwischen Themen wirken abrupt oder unklar	Themenwechsel und Übergänge werden kurz angekündigt und eingeordnet
Format fühlt sich beliebig an, als könnte jederzeit etwas anderes passieren	Ablauf wirkt nachvollziehbar, selbst wenn er nicht vorher gezeigt wurde

Umsetzungstipps:

- Zu Beginn in einem Satz sagen, was am Ende dabei herauskommen soll
- Themen so anordnen, dass eins auf dem anderen aufbaut
- Jeden Arbeitsauftrag so klar formulieren, dass niemand nachfragen muss
- Bei jedem Übergang kurz sagen, was als Nächstes kommt
- Eine sichtbare Übersicht bereitstellen, an der sich alle orientieren können, zum Beispiel eine Agenda, die während des Formats sichtbar bleibt oder immer wieder eingeblendet wird

2 Einsteiger*innen

Du hast schon einige Veranstaltungen durchgeführt, bist aber noch nicht routiniert. Diese Merkmale sind größtenteils vorab planbar, brauchen aber schon etwas Gespür für Timing.

Nachvollziehbarer Fortschritt

Nachvollziehbarer Fortschritt bedeutet, dass Teilnehmende wissen, woran sie erkennen, dass sie das Thema verstanden oder eine Fähigkeit tatsächlich erlangt haben. Hierdurch können sie ihren eigenen Lernfortschritt realistisch einschätzen und gezielt weiterentwickeln.

Woran du es erkennst:

FEHLENDER FORTSCHRITT	VORHANDENER FORTSCHRITT
Format endet, ohne dass jemand einordnen kann, was hängen geblieben ist	Am Ende ist klar, was jetzt anders läuft als vorher
Jeder nimmt zufällig mit, was er mitbekommen hat	Fortschritt ist für alle sichtbar, auch für die Person selbst
Feedback bewertet nur, ohne weiterzuhelfen	Feedback hilft konkret weiter

Umsetzungstipps:

- Vor dem Format kurz sagen, woran man am Ende erkennt, dass es funktioniert hat
- Ein Beispiel zeigen, wie ein gelungenes Ergebnis aussehen kann, bevor die Gruppe startet
- Feedback so geben, dass klar wird, was schon gut läuft und was noch fehlt
- Rückmeldung direkt im Format geben, nicht erst tagelang später
- Alle Teilnehmenden nach denselben Kriterien einschätzen, nicht nach Sympathie oder Lautstärke

Echte Lernzeit

Echte Lernzeit ist bewusst genutzte Lernzeit, in der Teilnehmende durch aktive, zielgerichtete und passende Aktivitäten sich mit den Inhalten aktiv auseinandersetzen und einen möglichst großen Kompetenzzuwachs erreichen.

Woran du es erkennst:

FEHLENDE LERNZEIT	VORHANDENE LERNZEIT
Teilnehmende hören nur zu, ohne selbst etwas zu tun	Teilnehmende bearbeiten, sprechen oder wenden etwas an
Ein Großteil der Zeit geht für Organisatorisches drauf	Organisatorisches ist kurz gehalten, der Rest gehört dem Thema
Am Ende ist unklar, was die Teilnehmenden selbst erarbeitet hat	Am Ende gibt es sichtbare Ergebnisse aus eigener Arbeit

Umsetzungstipps:

- Organisatorisches, wenn möglich, vorher klären oder so kurz wie möglich halten
- Nach jedem Inputteil die Gelegenheit geben, sich aktiv damit auseinanderzusetzen
- Passende Methoden einsetzen, die zum Erlernen des jeweiligen Themas eignen
- Zwischendurch kurz nachfragen, wo die Gruppe steht, statt bis zum Ende zu warten

Lernförderliches Klima

Ein lernförderliches Klima ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und sichere Atmosphäre, die Teilnehmende dazu ermutigt, aktiv zu lernen, Fragen zu stellen, Fehler als Lernchance zu nutzen und sich am Live-Format zu beteiligen.

Woran du es erkennst:

FEHLENDS KLIMA	VORHANDENES KLIMA
Niemand traut sich, als Erstes etwas zu sagen	Erste Wortmeldungen kommen schnell und ohne Zögern
Fehler werden verschwiegen oder entschuldigt	Fehler werden offen angesprochen, ohne dass es unangenehm wird
Austausch findet überhaupt nicht oder nur zu dir statt	Teilnehmende tauschen sich auch untereinander aus

Umsetzungstipps:

- Zu Beginn eine Frage stellen, die sich ohne Risiko beantworten lässt, damit die erste Wortmeldung leichtfällt
- Eigene Fehler oder Unsicherheiten offen ansprechen, statt Perfektion vorzuspielen
- Beiträge aus der Gruppe konkret aufgreifen, nicht nur mit „gut“ quittieren
- Erwartungen und Ablauf von Anfang an klar benennen, das gibt Sicherheit
- Raum für Austausch auch zwischen den Teilnehmenden schaffen

Methodenvielfalt

Methodenvielfalt bezeichnet den bewussten und zielgerichteten Einsatz unterschiedlicher Lehr- und Lernmethoden, um den Lernprozess abwechslungsreich, aktivierend und lernwirksam zu gestalten.

Woran du es erkennst:

FEHLENDE METHODENVIELFALT

Ganzes Format läuft nur als Vortrag

Gruppe wird nach kurzer Zeit spürbar passiv

VORHANDENE METHODENVIELFALT

Wissensvermittlung, Anwendung und Austausch wechseln sich ab

Aufmerksamkeit bleibt über das ganze Format erhalten

Umsetzungstipps:

- Zwischen Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit wechseln, statt immer im Plenum zu bleiben
- Einen Impuls mit einem konkreten Fallbeispiel verbinden, statt nur zu erklären
- Reflexionsfragen oder eine kurze Diskussion einbauen, bevor es weitergeht
- Verschiedene Medien nutzen, mal eine Folie, mal ein Whiteboard, mal ein Arbeitsblatt
- Nach der Wissensvermittlung direkt eine Anwendung folgen lassen, statt nur weiterzureden

3 Erfahrene

Du hast schon viele, unterschiedliche Veranstaltungen durchgeführt, mit verschiedenen Gruppen und in verschiedenen Situationen. Hier braucht es mehr Vorbereitung und situatives Handeln während des Formats.

Intelligentes Üben

Intelligentes Üben bedeutet nicht einfach nur nochmal wiederholen oder nachmachen, sondern das Gelernte an einer eigenen Aufgabe wirklich zu nutzen und die eigenen Kompetenzen mit Feedback weiterzuentwickeln. Erst dabei zeigt sich, ob es wirklich sitzt.

Woran du es erkennst:

FEHLENDES ÜBEN	VORHANDENES ÜBEN
Teilnehmende nicken nach der Erklärung, aber wendet nichts an	Teilnehmende probieren das Gelernte direkt an einer eigenen Aufgabe/Situation aus
Offene Fragen zeigen sich erst später, wenn es zu spät ist	Offene Fragen werden direkt beim Anwenden sichtbar
Übung ist identisch zum Beispiel, es wird nur nachgemacht	Übung ist leicht abgewandelt, es wird wirklich angewendet

Umsetzungstipps:

- Vor der Übung kurz sagen, was genau geübt werden soll, nicht nur „übt das mal“
- Aufgaben so stellen, dass Teilnehmende selbst entscheiden oder ein Problem lösen müssen, statt nur nachzumachen
- Rückmeldung geben, die konkret zeigt, was schon funktioniert und was noch fehlt
- Übung an das anpassen, was die Gruppe schon kann, nicht zu leicht und nicht zu schwer
- Dasselbe Thema in einer zweiten, etwas anderen Situation noch einmal aufgreifen, statt es nur einmal zu behandeln

4 Expert*innen

Du hast schon einige Veranstaltungen durchgeführt, bist aber noch nicht routiniert. Diese Merkmale sind größtenteils vorab planbar, brauchen aber schon etwas Gespür für Timing.

Individuelle Entwicklung

Langjährige Erfahrung in verschiedensten Kontexten und Formaten. Du meisterst dein Format souverän und routiniert, auch wenn es live anders läuft als geplant.

Woran du es erkennst:

FEHLENDE ENTWICKLUNG	VORHANDENE ENTWICKLUNG
Alle bekommen dieselbe Aufgabe, dieselbe Zeit, ohne Rücksicht auf Tempo	Wer schneller fertig ist, bekommt eine Zusatz- oder Vertiefungsaufgabe
Wer mehr Zeit braucht, wird trotzdem zum Weitermachen gedrängt	Kurze Rückfrage, wer noch Zeit braucht, bevor es weitergeht
Eigene Fragen der Teilnehmenden bleiben unberücksichtigt	Am Ende ist Raum für eigene Fragen oder Themen

Umsetzungstipps:

- Zusatzaufgaben bereithalten für alle, die schneller fertig sind
- Bei Aufgaben zwischen leichter und anspruchsvoller Variante wählen lassen
- Kurz fragen, wer noch Zeit braucht, statt starr am Plan festhalten
- Feedback so geben, dass es an dem ansetzt, was die Person schon kann
- Am Ende Raum für eigene Fragen oder Themen lassen, die nicht auf der Agenda standen

Und jetzt?

Wenn du ins Thema tiefer einsteigen möchtest, dann findest du hier verschiedene Möglichkeiten, wo du weitergehen kannst.



LinkedIn



Newsletter



YouTube



Skool Community
Anders Lehren



Ich freue mich, wenn ich dich an der
einen oder anderen Stelle persönlich
kennenlernen kann.

Steffi